

# Wenn das Cembalo Geige und Oboe mitreißt

**Hornow** Das Hornower Schloss hat die Akustikprobe als Ort für Kammerkonzerte mit Bravour und vollem Saal bestanden. Friederike Hulman, Guido Gärtner und Hermann Hulman überraschten mit einer großen Bandbreite von Barockmusik und viel Spielfreude.



Friederike Hulman füllt ihre roten Wangen immer wieder prall mit Luft und dosiert sie auf ihre Oboe in Tönen. Der schmale Körper droht unter der Anspannung zu zittern. Bis sie wieder atmen kann, das Lächeln des Violinisten Guido Gärtner glücklich zurückwirft und das kurzen Nicken ihres Vaters auffängt. Flink fliegen Hermann Hulmans Finger über die Tasten des Cembalos. Der Kantor des Kirchenkreises Senftenberg-Spremberg ist der rastloseste Arbeiter an diesem Abend im Hornower Schloss. Er hat sich Irene Nitschke, die Hornower Organistin, zum Umblättern an die Seite geholt. Kerzengerade verfolgt sie die Noten, während er in seinem eiligen Spiel den rosa- und nugatfarbenen Ranken am Cembalo-Deckel davonprescht. Dieses nostalgisch gestaltete Digitalcembalo, so erzählt Hermann Hulman in der Pause, habe sich der Kirchenkreis angeschafft. „Es passt für die Kirchenarbeit in den kleinsten Raum und es ist so leicht und praktisch, dass es eine Person allein tragen und ins Auto legen kann“, sagt der Kirchenmusiker.

Eine ganze Bandbreite barocker Musik hat sich das Trio herausgesucht – Sonaten von Georg Philipp Telemann, Antonio Vivaldi und Georg Friedrich Händel, Stücke der beiden englischen Komponisten Giles Farnaby und William Byrd, eine Triosonate von Johann David Heinichen und die „Suite e-Moll“ von Johann Adam Reincken, einem deutsch-holländischen Komponisten. Wie der 31-jährige Violinist Guido Gärtner, die im Orchester der Staatsoper München spielt, kommt Barockmusik selten auf den Spielplan: „Selbst an der Oper nicht. Deshalb haben wir für den Abend sehr verschiedene Stücke ausgewählt, um dem Publikum zu zeigen, dass diese Musik wirklich eine Entdeckung wert ist.“ Fröhlich, beschwingt und tändelnd kommt sie daher, kann aber auch getragen, langsam und schwer klingen – aber ohne ganz den Kopf zu verlieren.

Das Publikum in Hornow war ein sehr dankbares für diese Hulman-Gärtner'sche Premiere. Kollegen des Kirchenmusikers, die mit dem Organisten anschließend über den Cembaloklang diskutierten, waren ebenso darunter wie Ehepartner, die mitkommen mussten. Auch sie lernten schnell, dass Musikfreunde zwischen dem Adagio und dem Alla breve einer Sonate tunlichst nicht applaudieren, und genossen den Abend. Das Trio wirkte sehr locker und ungezwungen. Hermann Hulman hatte seine Tochter Friederike im Jahr 2005 zum Spremberger Musiksommer in die ehemalige wendische Kirche für ein Konzert nach Spremberg geholt. Inzwischen steckt die Musikstudentin an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover mitten im Abschlussexamen. Den Violinisten Guido Gärtner hatte sie während ihrer zwei Jahre, die sie selbst an der Staatsoper München gespielt hatte, kennengelernt. Nicht nur in der Musik verstehen sich die Beiden. Kirchenkantor Hermann Hulman, der bekannt dafür ist, dass er – ob in der Chormusik, an der Orgel oder am Cembalo – viel ausprobiert und hart arbeitet – kann auf das Experiment barocke Kammermusik stolz sein. „Wir kommen wirklich gern wieder. Das ist die richtige Umgebung dafür“, sagte Friederike Hulman.

Das freut den Heimatverein Hornow-Wadelsdorf um Bürgermeisterin Antoinette Leesker. Er hat schon dafür gesorgt, dass das Schloss zu einer guten Adresse für Kabarett-Veranstaltungen geworden ist.

**Termin** Das nächste Orgel- und Cembalo -Konzert in Hornow ist am 25. Juni geplant – dann wieder in der Dorfkirche St. Martin. Um 19.30 Uhr wird Marek Toporowski, Professor aus Katowice, erwartet. Bereits um 18.30 Uhr beginnt eine Kirchen- und Orgelführung.

*Von Annett Igel*